



Thomas Mann, Hermann Hesse und ihre humanitäre Beziehung

Vorgelegt von:

Asst.Prof.Dr. Najat I. Hasan

Uni. Bagdad-Irak

توماس مان. هيرمان هيسه وعلاقتهم الإنسانية

ا.م.د. نجاة عيسى حسن

قسم اللغة الألمانية كلية اللغات- جامعة بغداد

المستخلص

من يستطلع تاريخ الأدب الألماني من ناحية ادبائه يجد أن العلاقة الوطيدة بين توماس مان وهيرمان هيسه كانت علاقة تستحق الاهتمام، فعلى الرغم من ظروف عصرهما الصعبة، إلا أن كلا الكاتبين لعبا دوراً مهماً في تطور الأدب الألماني من خلال أعمالهما وآرائهما، حتى تمكنا من نيل جائزة نوبل للأدب. وعليه نود في بحثنا هذا أن نبين في الجزء الأول منه متى وكيف نشأت هذه العلاقة، وذلك من خلال تحديد دوافع هذه العلاقة الودية، حتى نتمكن بعد ذلك في الجزء الثاني من تسليط الضوء على الجوانب الحياتية لكلا الصديقين من أجل معرفة المزيد من التفاصيل عن كيفية وسبب بقاء صداقتهم حية لفترة طويلة من الزمن. ولذلك سنحاول في الجزء الثالث أن نتأمل هذه الصداقة من منظور مختلف لنتمكن من توضيح إلى أي مدى كانت علاقتهم علاقة إنسانية، وأين تكمن فيها الجوانب الإنسانية، وهو ما سيمكننا في الجزء الرابع والأخير من هذا البحث من معرفة أسباب أستقطاب هذه الصداقة لتلك الأهمية في الأدب الألماني والإنساني على مدى طويل وحتى يومنا هذا. الكلمات المفتاحية: هيسه. مان. العلاقة. الإنسانية

Abstract

Whoever explores the history of German literature from the perspective of its writers finds that the close relationship between Thomas Mann and Hermann Hesse was a relationship worthy of attention. Despite the difficult circumstances of their time, both writers played an important role in the development of German literature through their works and opinions, until they were able to win the Nobel Prize for Literature. Accordingly, in this research, we would like to explain in the first part of it when and how this relationship arose, by identifying the motives for this friendly relationship, so that we can then in the second part explore the life aspects of both friends in order to know more details about how and why their friendship remained alive for a long time. Therefore, in the third part, we will try to contemplate this friendship from a different perspective in order to be able to clarify to what extent their relationship was a human relationship, and where the human aspects lie in it, which will enable us in the fourth and final part of this research to know the reasons for attracting this friendship to such importance in German and human literature over a long time and up to this day

Schlüsselwörter: Hesse. Mann. Freundschaft. Humanität

Inhaltsangabe

Einleitung

I. Impulse der Beziehung

II. Aspekte der Freundschaft

1, 2. Die Gemeinsamkeiten der beiden Freunde

2, 2. Die Gegensätze der beiden Freunde

III. Die humanitären Dimensionen der Freundschaft

IV. Die Relevanz dieser humanitären Freundschaft

Schlussfolgerung

Einleitung

Wenn man die Geschichte der deutschen Literatur seitens ihrer Schriftsteller erforscht, findet man heraus, dass die Freundschaft zwischen Thomas Mann und Hermann Hesse eine interessante Beziehung in dieser Geschichte war. Trotz der schwierigen Verhältnisse ihrer damaligen Zeit spielten beide Literaten durch ihre Werke und Anschauungen eine bedeutende Rolle bei der Entwicklung der deutschen Literatur und konnten sogar den Nobelpreis für die Literatur gewinnen. In diesem Artikel möchten wir erstmal untersuchen, wann und wie entstand diese Freundschaft, indem wir im ersten Teil dieser Studie die Impulse dieser freundlichen Beziehung festlegen, damit wir dann im zweiten Teil die Aspekte beider Freunde beleuchten können, um genauer zu wissen, wie und warum ihre Freundschaft richtig lange lebendig geblieben ist. Daher versuchen wir im dritten Teil diese Freundschaft aus einer anderen Perspektive zu betrachten, um erklären zu können, inwiefern diese Freundschaft humanitär war und worin die Aspekte ihrer Humanität lagen, was uns im letzten vierten Teil dieses Artikels ermöglichen wird, die Gründe für die Relevanz dieser langlebigen humanitären Mann-Hesse-Freundschaft in der deutschen Geschichte herauszufinden

I. Impulse der Beziehung

Wenn man die Beziehung zwischen Thomas Mann und Hermann Hesse gut erkennen möchte, muss man diese Beziehung aus zwei Gesichtspunkten betrachten, nämlich aus dem der normalen literarischen Bekanntschaft und dem der engen Freundschaft. Anhand des zahlreichen Briefwechsels zwischen den beiden Literaten findet man heraus, dass man die Anfänge ihrer literarischen Bekanntschaft bereits auf 1903 datieren kann, als der sechszwanzigste junge Hesse eher begonnen hatte, Kritiken über Manns Werke zu schreiben. Schon am 05.Dez.1903 publizierte er in Neue Züricher Zeitung einen Artikel unter dem Titel „Tristan, sechs Novellen“ über Manns damalige neuerschienene Novellenband »Tristan« und meinte, dass Mann „den Ehrgeiz eines Tausendkünstlers habe .×Aber die persönliche Bekanntschaft, also noch keine tiefe Freundschaft, beider Autoren geht auf April 1904 zurück, als Beide zu einer literarischen Veranstaltung von ihrem Verleger Samuel Fischer in München eingeladen waren. Vorhin hatten sie bereits von einander gehört, aber noch nicht persönlich kennengelernt. Schon in dieser münchner Begegnung entdeckte Hesse Manns sympathische Seite. Darüber schrieb er dem Schriftsteller Alexander von Bernus im November desselben Jahres: „In München war ich einmal einen Abend mit ihm [Thomas Mann] zusammen und fand ihn fein und sympathisch .×Der Zufall wollte es, dass Mann zu dieser Zeit seine Blütezeit schon durch seinen Roman „Buddenbrooks“ erlebt hatte, indem Hesse gerade dabei war, seinen Ruhm durch „Peter Camenzind“ 1904 zu erlangen. Als Hesse 1909/1910 erneut eine Kritik über Mann schrieb, die diesmal gemeinsam mit anderen Kritiken in der Wochenschrift Die Propyläen unter dem Titel „Neue wertvolle Erzählungsbücher“ herausgegeben wurde, war seine Kritik für Mann „lieber“ als andere Kritiken, wie er in seinem Brief vom 01.Apr.1910 an Hesse meinte. Und in seiner Rezension über Manns »Königliche Hoheit«, die er in der Zeitschrift März ebenfalls 1910 veröffentlichte, nannte Hesse ihn „ein Dichter, ein begabter und vielleicht großer Dichter, aber [...] ebensowohl und noch mehr Intellektueller .×Danach blieben Thomas Mann und Hermann Hesse im engen Kontakt und tauschten regelmäßig Briefe aus, was dazu beigetragen hat, eine Freundschaft zwischen ihnen zu entwickeln. In diesen Briefen diskutierten sie nicht nur ihre literarischen Projekte, sondern auch ihre persönlichen Angelegenheiten und ihre politischen Überzeugungen. Dann brachte der erste Weltkrieg beide Literaten nah voneinander. Als er 1914 ausbrach, versorgte Hesse den Kriegsgefangenen ab 1916 freiwillig mit Lektüren, Geld und Büchern. Deswegen wandte er sich an den Freund Thomas Mann und bat ihm um Hilfe. Mann leitete Hesses Bitte auch an andere Freunde weiter und konnte ihm dabei helfen. Über zwanzig Jahre war die Beziehung zwischen den beiden Autoren eigentlich von zwei Faktoren geprägt; Kritik und Lob im Bereich ihrer künstlerischen Arbeit. 1926 ging ihre Freundschaft noch tiefer, als Mann Hesse davon überzeugte, sich für die Mitgliedschaft der Dichtung-Abteilung an der Preußischen Akademie für Künste zu bewerben. Mann zuliebe war Hesse wirklich auswärtiges Mitglied geworden, aber am 10.Feb.1930 verzichtete er auf diese Mitgliedschaft, weil er dachte, dass „beim nächsten Krieg diese Akademie viel zu der Schar jener 90 oder 100 Prominenten beitragen wird.“ Thomas Mann respektierte Hesses Entscheidung und nahm diesmal keinen Einfluß mehr auf ihn, auch wenn er anderer Meinung war. In den folgenden Jahren trafen sie sich regelmäßig und diskutierten über ihre Arbeit, Alltagsverhältnisse und Probleme, wobei sie ihre Ansichten und

persönlichen Erfahrungen ausgetauscht hatten. Und so entwickelte sich allmählich eine enge Freundschaft zwischen den beiden Autoren, welche ihre eigenen Familien auch nah voneinander gebracht hat. Fazit Anfang des Zwanzigsten Jahrhunderts evaluierten sich Thomas Mann und Hermann Hesse gegenseitig rein literarisch, aber allmählich ließen die Krisen desselben Zeitalters ihre Beziehung noch tiefer und persönlicher sein, was man wirklich eine Freundschaft nennen kann, indem es Meinungs austausch zwischen ihnen über Kunst, Politik, Philosophie etc. gab, verbunden natürlich mit gegenseitiger Wertschätzung und gegenseitigem Respekt. Die Literatur baute also ihre Bekanntschaft auf und die Krisen ihrer Zeit ließen diese Bekanntschaft zu enger Freundschaft entwickeln. II. Aspekte der Freundschaft

٢,١ Die Gemeinsamkeiten der beiden Freunde

Zufälligerweise wuchsen Thomas Mann und Hermann Hesse in gebildeten Familien auf. Schritt für Schritt erlebten sie fast zur selben Zeit ihre literarischen Erfolge; Thomas Mann mit dem "Buddenbrooks" (1901) und Hesse mit "Peter Camenzind" (1904) und waren zeitgenössische deutsche renommierte Schriftsteller, die gemeinsam im 20. Jahrhundert lebten und arbeiteten. Die Leidenschaft zur Literatur verband sie zusammen. Zudem hatten die beiden Literaten ein gemeinsames Interesse für die Kunst und Kultur der Antike, die sie als inspirierende Wissensquelle betrachteten. Sie waren von der griechischen und römischen Mythologie, Philosophie und Literatur fasziniert, deren Spuren man in ihren eigenen Werken einfach erkennen kann, wie z.B. in Manns "Der Zauberberg" und Hesses "Narziss und Goldmund". In "Der Zauberberg" untersucht Mann die Unterschiede zwischen dem Milieu des Sanatoriums und der Außenwelt, insbesondere im Bereich der politischen und kulturellen Veränderungen in Europa der damaligen Zeit. Dabei geht es um den erstmal kurzgeplanten Besuch des jungen Ingenieurs Hans Castorp bei seinem kranken Cousin in einem schweizerischen Sanatorium. Aber anstatt dieser nur wenige Wochen da zu bleiben, verbringt er sieben Jahre in diesem Sanatorium, wo er verschiedenen Charakteren begegnet, darunter dem intellektuellen geheimnisvollen Settembrini und dem geistlichen rätselhaften Naphta. Das abgelegene Sanatorium bietet ihm die Gelegenheit zu wirksamen philosophischen Diskussionen über Tugend, Zeit, Leben und Tod. Durch die Figuren repräsentiert Thomas Mann verschiedene Ideologien und Weltanschauungen, die in der Zeit vor dem Ersten Weltkrieg kollidierten. In "Narziss und Goldmund" behandelt Hesse ebenfalls alltägliche Themen wie z. B. die Spiritualität, den Sinn der Freundschaft und die Bedeutung der Kunst. Dabei geht es um zwei Freunde, Narziss und Goldmund, die in einer Klosterschule aus der mittelalterlichen Zeit aufgezogen sind. Während Narziss ein gelehrter Mönch ist und sich mit Geisteswissenschaften beschäftigt, ist Goldmund ein begabter Künstler und sucht nach seiner eigenen Identität. Mann und Hesse ließen sich eigentlich von der Antike inspiriert, weil sie der Meinung waren, dass antike Kulturen eine wichtige Quelle für die Entfaltung des menschlichen Denkens waren und auch in der modernen Zeit bedeutsam sein konnten. Abgesehen vom Lesepublikum, Schreibstil und inhaltlichen Schwerpunkt brachten ihnen ihre enge Beziehung zur Zeit des Ersten Weltkriegs und der Austausch ihrer Gedanken und Sorgen Vorteile und kündigten danach die Entstehung ihrer wertvollsten Werke, die sie sich gegenseitig widmeten. Thomas Mann widmete Hesse seinen epischen Roman „Der Zauberberg“, den er 1924 veröffentlichte. Hesse seinerseits verfasste 1949 das Gedicht „An Thomas Mann“ und widmete es dem Freund Mann. Da dieses Gedicht besondere Aspekte der Freundschaft beider Dichter eindeutig darstellt, zitieren wir hier einige Zeilen davon, um diese Aspekte genauer zu beleuchten: Du Dichter! den wir wie den Abendstern In stillem Himmelsleuchten wiedersahen. Hesse vergleicht Thomas Mann hier mit dem Abendstern, einem Vorbild des Glanzes und der Schönheit, der sich am klaren Himmel deutlich ankündigt. Dies erklärt Manns Bedeutung für den Dichter, und zwar, dass er eine inspirierende strahlende Figur für ihn ist. Du König! der das reichste Königreich Im Sande fand und fand im Kieselstein. Noch wie einen König, der das reichste Königreich im Sand und im Kieselstein entdeckt, betrachtet Hesse hier Thomas Mann. Diese metaphorischen Bilder deuten auf Manns Begabung hin, Schönheit und Bedeutung in den scheinbar versteckten Perspektiven des Lebens entdecken zu können. O schrittner Geist, du unsichtbarer! Dein Bild geht unsichtbar um uns her...]. So gehst du durch die Seelen dieser Welt Und durch die eignen Köpfe hindurch. Dein Sehen ist unsichtbar. Mit dem Begriff "unsichtbar", der hier mehrmals erwähnt wurde, betont Hesse die versteckte, aber kräftige Wirkung von Thomas Mann auf die anderen, also auf seine

Leser. Er spricht direkt ihre Seelen und Geiste an und beeinflusst sie tief. Du denkst, wie keiner denkt. So wie der Sturm durch alle Dinge hindurch[...] Hinter den Wolken tanzen alle Sterne. Hinter der Welt geht deine rechte Hand. Für Hesse ist Manns Denken also wie Naturphänomene, so wie Himmel und Sturm, die alles und allem durchdringen können. Zudem benutzt Hesse hier noch andere Metapher, wie z.B. Sterne, Wolken und rechte Hand, um die Tiefe und Weite von Manns Wissen und Wirkung darzustellen. Du gehst, wie niemand geht. Du liebst, wie niemand liebt. Nach Hesse ist Mann ein einzigartiger Mensch und Dichter. Nicht nur beim Denken, sondern auch beim Gehen und Lieben ist er anders als die anderen Menschen. Damit meint Hesse, dass Mann eine einzigartige Kreativität und unvergleichliche Fähigkeit hat. Wenn man dieses Gedicht genau betrachtet, erkennt man, wie Hesse den Schriftsteller und Freund Thomas Mann hoch schätzt. In einer metaphorischen und expressiven Sprache und Bilder aus dem Universum und der Natur beschreibt Hesse hier die Bedeutung und Einzigartigkeit von Manns kreativem Geist. Niemand könnte einen solchen Menschen so beschreiben, wenn er ihn nicht gut gekannt hätte. Ein weiteres bedeutendes gemeinsames Merkmal in der Freundschaft zwischen Mann und Hesse war ihre gemeinsame Überzeugung von der wichtigen Rolle der Literatur und Kultur in der Gesellschaft. Beide Autoren betrachteten die Kunst als Mittel, um das Lesepublikum direkt anzusprechen und seine verborgenen Bestandteile zu entdecken. In seinem Artikel (Gute neue Bücher) lobte Hesse bei Thomas Mann diese Möglichkeit, indem er betonte, dass Mann immer durch seine Werke an die Leser denkt. Und damit hatte Hesse m.A. nach recht. Denn diese Haltung ist bemerkbar in Manns Produkte, die die ethischen und sittlichen Schwierigkeiten und die Kummer des Menschen im modernen Leben behandeln. Hesse seinerseits hob in seine Werke ebenfalls die wichtige Rolle der Literatur hervor, die in der Beobachtung der Welt aus einer neuen Hinsicht und der Entwicklung des menschlichen Lebens und der Gesellschaft liegt. Nach ihm kann die Literatur verschiedene Kulturen und Weltanschauungen zusammen verbinden. Sie lässt die Menschen einfach etwas von ihren eigenen Erfahrungen lernen. Diese Auffassung findet man beispielsweise in Hesses "Der Steppenwolf" und "Siddhartha", in denen Hesse geistliche Themen behandelte und nach Lehre und Lebensweisheit suchte. Diese Übereinstimmung mit der Bedeutung der Literatur und Kunst war eigentlich ein wichtiges Merkmal in der Freundschaft von Thomas Mann und Hermann Hesse. Beide betrachteten die Kunst und Literatur als wichtige Mittel, die das Denken, Verständnis und Dasein des Menschen unterstützen und entwickeln können. Diese Haltung ließ die beiden Autoren die damalige deutsche Humanität und Kultur fördern, die sowohl politisch als auch gesellschaftlich instabil waren. Zudem hat die Freundschaft zwischen Mann und Hesse auch einen anderen gemeinsamen Punkt, nämlich das, dass die beiden Autoren fast ähnliche Herausforderungen erlebt hatten. Sie litten unter komplizierten Krisen und auch persönlichen Kummer, die sie ständig miteinander besprachen. Thomas Mann musste zum Beispiel unter seiner Homosexualität leiden, besonders weil dies damals in öffentlichen Diskussionen wie ein Tabu in Deutschland war, weshalb sich einige seiner Freunde und Kollegen von ihm distanziert hatten. Nur bei Hesse fand er einen Trost und konnte diese Krise überstehen. Hesse seinerseits musste auch eine andere Krise erdulden, nämlich seine schwierige Depression gleich nach dem ersten Weltkrieg. Deswegen sollte er viele Zeit in einer psychiatrischen Sanatorium verbringen. Ihm gab hier auch sein treuer Freund Mann die fehlende Unterstützung, um ein Ende für seine Kummer finden zu können. Regelmäßig tauschten die beiden Freunde Briefe aus und trafen sich ab und zu. Dies zeigt uns ihre enge Beziehung, was Hesse einmal offen gestanden hat: „Jener allzu großen Schicht von Lesern [...] wird unsere Freundschaft und Zusammengehörigkeit nie begreiflich werden.“ Zeitlang hatten sich beide Freunde gegenseitig getröstet, obwohl sie während des ersten Weltkrieges von der deutschen Presse geächtet und ausgegrenzt wurden, auch wenn dies bei Mann erst zwanzig Jahre nach Hesse der Fall war. Auch auf der politischen Ebene hatten die beiden Literaten dieselbe Erfahrung erlebt. Die damaligen politischen Umwälzungen bedrohten ihr literarisches Leben und ihre Karrieren. Gegen den Aufstieg des Nationalsozialismus in Deutschland der dreißigen Jahren hatten sie die gleiche Haltung. Beide waren Befürworter der Menschenrechte und des Friedens, was ihnen Schwierigkeiten brachte. Deswegen fanden sie keine andere Möglichkeit, als ins Exil zu gehen und eine Zuflucht in Nachbarländern zu suchen. Thomas Mann ging 1933 in die Schweiz und daher in die USA, indem Hesse erstmal in Deutschland blieb und die damalige politische Situation in seinen literarischen Schaffungen kritisierte, wie z.B. in "Das Glasperlenspiel", das die Unterdrückung und Tyrannei dieser Ära ausdrückte. Daher ging er in die Schweiz, wo

die Freundschaft beider Literaten tiefer gegangen war. Während die beiden im Exil waren, half ihnen ihre enge Freundschaft auch dabei, diese schwierige Zeit und deren Unsicherheit zu bewältigen. Sie unterstützten sich gegenseitig und tauschten Meinungen aus. Als Mann z.B. "Doktor Faustus" 1947 geschrieben hatte, war Hesse ein guter Inspirator für ihn. Mann war von Hesses Intelligenz und Möglichkeit der Mischung von geistlichen und mystischen Themen in seine Werke bewundert. Jeder Schriftsteller regte also den anderen zu neuen Gedanken und Themen an. Zudem ließ das Leben im Exil die beiden Literaten ihren eigenen Standpunkt gegenüber der Humanitätsfrage und der Toleranz-Politik stark entwickeln. Zudem behandelten Mann und Hesse ein Thema, das zu ihrer Zeit von großer Bedeutung war, und zwar die deutsche Identität und Kultur. Als Deutschland den Ersten Weltkrieg verlor, setzte man keine Hoffnung mehr auf die deutsche Nation und ihre Kultur. Darum fühlten sich beide Schriftsteller verpflichtet, die deutsche Tradition und Kultur so zu erneuern, dass sie dem neuen Bewusstsein gut passen und darstellen. Denn sie waren davon überzeugt, dass Deutschland eine lange Geschichte hat, die sich auch weiterentwickeln kann. Deswegen hoben sie die bedeutende Rolle des Individuums bei der Gründung der neuen Kultur hervor. Diese Überzeugung diskutierten die beiden Freunde miteinander und reflektierten sie in ihren Werken eindeutig. Manns Roman "Der Zauberberg" beispielsweise setzte sich mit den deutschen Idealen und der Menschenwürde, indem Hesse z.B. in seinem "Steppenwolf" die Suche nach einer neuen Identität in der Zeit der Moderne behandelte. Die Preisverleihung war auch ein gemeinsamer Punkt in der Freundschaft zwischen Thomas Mann und Hermann Hesse. Beide wurden für ihre literarischen Leistungen belohnt und mit dem Nobelpreis für Literatur ausgezeichnet. Zudem verband die beiden Nobelpreisträger ihr gemeinsames Interesse für die bürgerliche deutsche Kultur. Sie betrachteten sich sogar als Vertreter und Anhänger dieser Kultur. Für Hesse ist Mann „ein dankbarer und vollwertiger Erbe und Sohn der bürgerlichen deutschen Kultur.“ Dabei lobte Hesse Manns Themen, die er laut dieser Kultur behandelte, wie z.B. das menschliche Leiden und die Selbstreflexion. Mann fühlte sich stolz auf diese „gute Meinung eines Mannes, dessen Geist und Kunst [er] so von ganzen Herzen bejahe ×. Selbst die Teilnahme an der Herausgabe von "Das neue Tagebuch" in den 1930er-Jahren war ein weiterer Ausdruck der Gemeinsamkeiten zwischen Mann und Hesse und deren Überzeugung von ihrer humanitären Rolle in der Gesellschaft. Diese Zeitschrift konzentrierte sich auf politische und kulturelle Themen, worin beide Schriftsteller ihren Weg zur Veröffentlichung ihrer eigenen literarischen Haltungen und humanitären Überzeugungen und Ideen gefunden haben. Eine weitere Gemeinsamkeit zwischen den beiden Literaten finden wir in ihrer gemeinsamen Verantwortung gegenüber dem Land und der Geschichte: „Wir sind selbst Geschichte und sind an der Weltgeschichte und unserer Stellung in ihr mitverantwortlich. Am Bewußtsein dieser Verantwortung fehlt es bei uns sehr ×. Auch nach dem zweiten Weltkrieg hatten sowohl Mann als auch Hesse dieselbe Haltung. Beide setzten sich für Menschenrechte, Humanität und Demokratie und waren dem PEN-Zentrum beigetreten, um die Meinungsfreiheit und Toleranz zwischen den Menschen vertiefen zu können. In diesem Zusammenhang hatte Mann eine Reihe von Mahnungen im Rundfunk gerichtet. Sie waren eigentlich wie Steine ins Fenster des Feindes. Als Beispiel nennen wir seine „Deutsche Hörer!“ von 1940, in der er die Deutschen zur Freiheit und Demokratie forderte. Außerdem war ihre Freundschaft eine Quelle ihres gegenseitigen Respekts und ihrer gegenseitigen Hochschätzung. Beide ehrten sich nicht nur als Literaten, sondern auch als Freunde und Menschen, die Meinungen und Gedanken ständig miteinander austauschten, was ihr Leben und ihre literarische Leistung bereicherte.

٢,٢ Die Gegensätze der beiden Freunde

Jede menschliche Beziehung kann manchmal von den herum herrschenden Umständen, Krisen und schwierigen Zeiten beeinflusst sein. Genauso war der Fall bei der freundlichen Beziehung zwischen Mann und Hesse. In ihrer Freundschaft gab es eigentlich nicht nur viele Gemeinsamkeiten, sondern auch einige Unterschiede. Obwohl beide Literaten literarisch und intellektuell einig waren, hatten sie in manchen Lebensfragen unterschiedliche Ansichten. Eine davon war ihre Haltung zur Teilnahme der Literaten und Künstler an jede politische Aktion. Dabei kann man sich an die Frage der Mitgliedschaft der Preußischen Akademie für Künste in 1926 erinnern. Während Mann sich für diese Mitgliedschaft einsetzte, entbehrte Hesse bald diese Mitgliedschaft und kündigte seinen Rücktritt an, weil er gegen die Einmischung der Künstler in der Politik war und für ihre Beschäftigung mit der Kunst und Literatur stand. Von diesem gegenseitigen Verhalten kann man nicht befremdet sein, wenn man

weiß, dass Thomas Mann an politischen Diskussionen und Auseinandersetzungen ständig teilnahm, indem Hesse sie oft vermied. Zudem hatten sie auch unterschiedliche Positionen zum Nationalsozialismus und zum Zweiten Weltkrieg. Mann zeigte seine Haltung dagegen offen durch mehrere Reden, die er von 1940 bis 1945 im Rundfunk veröffentlichte, und verließ Deutschland gleich in 1933, indem Hesse im Vergleich zu ihm weniger offen zu politischen Themen war und Politik nicht mochte: „Meine Stellung ist bis zum Fanatismus a-politisch“. Einen weiteren wichtigen gegenseitigen Aspekt der Freundschaft zwischen Mann und Hesse erkennt man in ihren Werken, nämlich das, dass Thomas Mann eigentlich traditionsbewusster Schriftsteller war, während Hesse eher spiritueller Autor war. Obwohl beide intellektuell nah voneinander waren, hatten sie aber auch einen unterschiedlichen Geschmack in Bezug auf die literarischen Einflüsse auf ihre Leistungen. An Manns Produkte merkt man beispielsweise den Einfluss der deutschen klassischen Literatur und der europäischen Romantik eindeutig, indem der Einfluss der östlichen Philosophien und der spirituellen Literatur auf Hesse bemerkbar war. Darum behandelten beide Literaten unterschiedliche Themen. Thomas Mann widmete meistens den politischen und historischen Themen sein Augenmerk und belebte in seiner Leistung oft die Vergangenheit, wie z.B. in seinem Zauberberg. Hesse seinerseits richtete seine Aufmerksamkeit auf die psychologischen und spirituellen Schwerpunkte und wandte sich an die Moderne und die Themen des modernen Lebens, wie z.B. in seinem Roman Demian. Laut der Zeitspanne der Anerkennung ihrer Leistungen unterschieden sich die beiden Literaten auch voneinander, obwohl beide in den 1930er-Jahren für den Nobelpreis für Literatur nominiert waren. Thomas Mann erhielt den Preis in 1929, indem Hesse ihn erst in 1946 erlangen konnte. Trotzdem entstand aber zwischen den beiden Schriftstellern währenddessen keine Abneigung, sondern eher mehr Freundschaft und Hochachtung. Trotz dieser Gegensätze hielten sich Mann und Hesse an ihrer Freundschaft fest. Gegenseitig unterstützten sie sich beide und gaben einander Ratschläge, was ihnen ermöglichte, ihre Freundschaft vor der turbulenten Zeit und allen Krisen gut zu bewahren. Bis zum Mannes Tod im August 1955 setzte sich ihr Briefwechsel fort, indem Hesse an Manns Frau Katia schrieb: „Das Herz tut mir weh, wenn ich an Sie denke. Mir ist in meinem Kreise keine zweite so intensive langdauernde, keine so treue und furchtbare Lebens-Kameradschaft begegnet“. Darum kann man m. A. nach diese langjährige Freundschaft bis heute als eine wichtige Beziehung betrachten. Sie hat die deutsche Kultur auf internationale Ebene gebracht und inspirierte viele andere Intellektuelle literarisch und humanitär. Fazit Obwohl die Beziehung zwischen Thomas Mann und Hermann Hesse Gemeinsamkeiten und Gegensätze hatte, zeigte sie, inwiefern die vernünftigen menschlichen Haltungen und Ansichten eine Freundschaft lebenslang halten können. Ihre Freundschaft war nicht nur in einen gegenseitigen Respekt eingebettet, sondern sie geriet auch in persönliche Angelegenheiten tief, was ihr ermöglichte, alle Krisen und Hindernisse stark und mutig zu überwinden. Thomas Mann und Hermann Hesse waren eigentlich nicht nur Literaturfreunde, sondern sie teilten sich auch die Gesellschaftsfragen, humanitären Krisen und Hoffnungen. III. Die humanitären Dimensionen der Freundschaft Allein der bekannte langjährige Briefwechsel zwischen Thomas Mann und Hermann Hesse, der ihren Meinungs austausch über Kunst, Politik, Lyrik, Philosophie, Literatur und persönliche Angelegenheiten ausdrückte, kann als Zeuge für ihre starke Verbindung und Wertschätzung sein. Zudem zeigt uns ein kurzer Hinblick auf die oben erwähnten Aspekte der Beziehung zwischen Thomas Mann und Hermann Hesse, dass ihre tiefe Freundschaft nicht nur auf ihre gemeinsame Leidenschaft für die Literatur basierte, sondern auch auf ihre gegenseitige humanitäre Unterstützung gegen alle Krisen ihrer damaligen Zeit, wie z.B. in Manns Geld- und Bücherspende für die Kriegsgefangenen in 1916, als er sich auf Hesses Bitte positiv reagierte, obwohl er selber damals finanzielle Schwierigkeiten hatte. Weiterhin setzten sich beide Autoren für humanitäre Werte und friedliche Gesellschaft im Zweiten Weltkrieg ein, als sie sich im Exil gegen den Nationalsozialismus aufhoben. Sie arbeiteten zusammen mit anderen Schriftstellern, Intellektuellen und Künstlern, die um ein demokratisches und humanistisches Leben kämpften, als Deutschland Anfang des 20. Jahrhunderts unter schwieriger, politisch instabiler Situation gelitten hatte. Trotz dieser schwierigen Situation hielten sich Mann und Hesse an ihrem kritischen Denken und den Prinzipien einer humanistischen Kultur fest, wie z. B. die Unabhängigkeit der Literatur, die Freiheit der Künstler und die Ablehnung jeder Zensur. Die gegenseitige literarische Unterstützung und Anerkennung war auch ein humanitäres Merkmal der Mann-Hesse-Freundschaft, indem Mann kurz nach seiner Preisverleihung der Nobel-Akademie Hesses Namen mehrmals vorschlug, bis Hesse den Nobelpreis in

1946 wirklich erlangen konnte. Ein weiteres schönes Beispiel für diese humanitäre Freundschaft finden wir in der gegenseitigen Inspiration und Wertschätzung beider Freunde. Hesse verlockte Manns Technik der tiefen Analyse der menschlichen Kreatur und seine Behandlung der komplexen philosophischen und historischen Themen, wie z.B. seine Beurteilung über Manns Joseph und seine Brüder: „Jetzt möchte ich Ihnen wenigstens danken für den großen Genuß, den ich von dem Buch hatte. Es wären viele Einzelheiten zu nennen, die mich entzückt haben.“, während Mann von Hesses Spiritualität und der Suche nach Sinn und Bedeutung des Lebens inspiriert und bewundert war, beispielsweise seine Meinung zu Hesses Demian: „Mir scheint das psychoanalytische Element darin entschieden gesitiger und bedeutender verwendet als im Zauberberg.“ Diese gegenseitige Inspiration ließ die beiden Schriftsteller sich als Kollegen betrachten, die sich gegenseitig herausforderten, um immer besser zu werden und ihre künstlerischen Ziele zu erreichen, was ihnen ermöglichte, ihre literarischen Leistungen immer laut den Erlebnissen der Menschen zu erneuern, damit sie sie wirklich darstellen können. Dies spiegelte sich positiv nicht nur in ihren eigenen Karrieren wider, sondern auch in der Kunst und Literatur Deutschlands schlechthin, indem beide Literaten sie durch ihre Leistungen ständig aktualisierten. Selbst die gemeinsame Arbeit an „Das neue Tagebuch“ symbolisiert auch die humanitäre Haltung, die die literarischen Produkte von Mann und Hesse verkörpern. Dabei teilten beide Autoren ähnliches Interesse für die Gründung einer humanitären und demokratischen Gesellschaft, deren Stütze Gerechtigkeit, Freiheit und Solidarität sein sollte, und konnten nicht nur ihre humanitären Überzeugungen übermitteln, sondern auch ihre politischen Eindrücke. Beide Autoren lehnten die faschistische Ideologie ab, verließen Deutschland und setzten im Exil ihren Kampf für Menschenwürde, kulturelle Vielfalt und Demokratie fort. Noch tiefer findet man ein Indiz für die humanitäre Seite der Freundschaft von Mann und Hesse, und zwar als Hesses Frau Maria Bernoulli in 1937 starb, war Mann ein wahrer Trost für Hesse. Auch als der Zweite Weltkrieg 1939 ausbrach, besuchte Mann Hesse oft in dessen Haus in Montagnola, Schweiz. Da diese humanitäre Freundschaft echt stark war, verband sie nicht nur die beiden Literaten persönlich, sondern auch ihre Familien und Kinder. Oft verbrachten die beiden Familien Zeit zusammen und besprachen ihre Sorgen und Bedürfnisse miteinander. Durch diese mehreren Besuche konnten beide Autoren ihre persönlichen Erfahrungen zu diversen Themen austauschen und sich in schwierigen Zeiten emotional unterstützen, bis sie die schwierigen Verhältnisse bestanden. Diese starke respektvolle Verbindung ließ Hesse sogar wegen Manns Tod in 1955 an tiefgreifenden Schmerz leiden: „In tiefer Trauer nehme ich von Thomas Mann Abschied, dem lieben Freund und großen Kollegen, dem Meister deutscher Prosa, dem trotz allen Ehrungen und Erfolgen viel Verkannten.“ Dabei würdigte er gleichzeitig seine Werke, die lang und ewig lebendig bleiben werden. Deswegen lässt sich behaupten, dass die Freundschaft beider Literaten nicht nur eine literarische, sondern auch eine tiefe familiäre und humanitäre Bedeutung hatte. Sowohl die Leidenschaft für die Literatur als auch die humanitäre Vision von einer gerechten Gesellschaft und engen Bruderschaft verband die beiden Schriftsteller. All das macht ihre Freundschaft heute noch bedeutsam und relevant. IV. Die Relevanz dieser humanitären Freundschaft Die humanitären Positionen und Anschauungen von Mann und Hesse zeigen die Bedeutung ihrer langen Freundschaft, die darin liegt, dass sie sich nicht nur auf die literarische Welt beschränkte, sondern auch einen direkten Bezug zu verschiedenen Themen des Alltagslebens hatte. Dies lässt es feststellen, dass sich reale Freundschaft und gegenseitiger Respekt nicht nur auf ähnliche Überzeugungen und Interessen stützen sollen, sondern auch auf Humanität und den Willen, das Wissen der anderen Menschen zu bereichern. In diesem Sinne ist es interessant zu beachten, dass diese Mann-Hesse-Beziehung ein anregendes Muster für die Bedeutung von Respekt und Freundschaft in unserer Welt sein kann. Weiterhin kann man die Relevanz dieser Freundschaft aus einem anderen Blickwinkel betrachten, nämlich das, dass sowohl Mann als auch Hesse nicht nur an eine humanistische und demokratische Gesellschaft appellierten, sondern auch an ein politisch stabiles Land. Mit Sorgen betrachteten sie die politischen Entwicklungen in Deutschland, den Nationalismus und den Faschismus. Deswegen kann ihre Beziehung nicht nur als eine persönliche Freundschaft ausgesehen werden, sondern auch als eine Spiegelung der politischen und gesellschaftlichen Entwicklungen im 20. Jahrhundert, besonders weil ihre Produkte die deutsche und europäische Kultur bis heute beeinflusst und die Bedeutung von Freundschaft, Kultur und Kunst widerspiegelt haben. Außerdem ließ diese humanitäre respektvolle Beziehung beide Autoren sich gegenseitig schätzen und loben. Mann meinte lobenswerterweise zu Hesses „Steppenwolf“: „Er hat mich seit langem zum erstenmal wieder

gelehrt, was Lesen heißt.“ Hesse seinerseits lobte Manns Königlich Hoheit als „eine Erfindung und künstlerische Arbeit, ein Gewolltes, dem wir mit Interesse, Liebe, Bewunderung, aber nicht mit solcher selbstvergessener Hingenommenheit folgen ×. Gleichzeitig war ihre humanitäre Beziehung von Bewunderung füreinander geprägt. In einem Brief an Hesse äußerte Mann seine Stolz auf ihn „dessen Geist und Kunst [er] so von ganzen Herzen bejaht.“ Hesse seinerseits nannte ihn „begabter und vielleicht großer Dichter, aber [...] ist ebenso sehr und noch mehr Intellektueller ×. Zudem liegt die Relevanz der Freundschaft beider Literaten m.A. nach auch in ihrem gegenseitigen Einfluss aufeinander. Thomas Mann griff in seinem "Zauberberg" zu Hesses psychischen Problemen und Depressionen als Beispielmuster für die Geschichte seines Romans, indem er seinen Protagonisten unterschiedliche Erlebnisse in einem Sanatorium haben ließ, was man als Darstellung für Hesses Frage nach der Bedeutung des Lebens und für den Einfluss von Hesses "Siddhartha" verstehen kann. In beiden Texten ist die Frage der Selbstentdeckung eindeutig. Hesses Einfluss auf Manns Denken ist spürbar in seinen späteren Werken, wie z.B. "Joseph und seine Brüder" und "Doktor Faustus", weil Mann zunehmend zu religiösen und geistlichen Themen gegriffen hatte, was uns an Hesses "Siddhartha" und "Der Steppenwolf" erinnerte, in denen sich Hesse schon ebenfalls mit geistlichen Themen beschäftigte .Mann seinerseits hatte auch dazwischen eine eindeutige Auswirkung auf Hesse. In seinem Roman "Narziss und Goldmund" stellte Hesse Mann in die Figur des geistlichen Erziehers dar und war von seiner Strategie der komplizierten Charaktere, die sich psychologisch und moralisch widersetzen, beeinflusst. Diese Strategie kann man insbesondere in Manns "Joseph und seine Brüder" finden .Außerdem besteht die Relevanz dieser tiefen Freundschaft darin, dass sie aus den beiden Freunden und Schriftstellern auch kritische Leser und Beobachter gemacht hat. Mann und Hesse betrachteten die Literatur als eine starke Macht, die die menschliche Natur anrühren und eine bessere Welt schaffen kann. Dies drückte Mann in einem Brief an Hesse aus: „Ich denke, dass wir beide, trotz unserer Unterschiede, auf der Suche nach dem gleichen Ziel sind: die menschliche Existenz zu verstehen und darüber zu schreiben, und in diesem Sinne sind wir Brüder . ×Eigentlich nicht nur innerhalb Deutschland gewann die humanitäre Freundschaft von Mann und Hesse eine wichtige Bedeutung, indem die Beiden eine unabhängige humanitäre Gesellschaft gründen wollten, sondern auch international, indem die beiden Freunde die nationale Grenze überschritten und die europäische Identität unterstützten. Sie sahen sich als Teil einer gemeinsamen kulturellen Tradition. Ein Beweis dafür könnten m. A. nach ihre Werke sein, die diese transnationalen und humanitären Werte dargestellt und die deutsche und europäische Kultur beeinflusst haben. Diese Auffassung beweist, dass ihre Freundschaft noch eine tiefere Dimension hatte als eine nur literarische oder politische, nämlich eine gemeinsame humanitäre Vorstellung, die sich auf Mitgefühl, Menschlichkeit und Toleranz stützte .Fazit Mann und Hesse waren von der relevanten Macht der Literatur und der Kunst überzeugt, um eine Brücke zwischen Menschen und Kulturen zu bauen. Nach ihnen kann die Literatur das Bewusstsein der Menschen entwickeln und die Basis für eine menschliche demokratische Gesellschaft gründen, um eine bessere Welt zu realisieren. Darum kann man sowohl Hesse als auch Mann als Beispiel für die humanitäre Aufgabe der Literaten betrachten, weil sie die Literatur als Widerspiegelung der Gesellschaft und deren Probleme ausgesehen haben .

Schlussfolgerung Betrachtet man die Beziehung zwischen Thomas Mann und Hermann Hesse, erkennt man, dass diese Beziehung wirklich eine der bedeutendsten kulturellen Freundschaften in der Geschichte der deutschen Literatur war, sodass sie bis heute ihre Relevanz nicht verloren hat. Obwohl bei Literaten unterschiedliche literarische Ausrichtungen und verschiedene politische Standpunkte vertraten, verband sie aber eine tiefe Anerkennung und Hochachtung füreinander, welche sie ohne Übertreibung die Benennung Bruderschaft verdienen ließ. Einerseits war ihre Beziehung eine der einflussreichsten Freundschaften deutscher Literatur und von Wertschätzung, gegenseitiger Inspiration und intellektueller Herausforderung geprägt. Beide Freunde teilten gemeinsam ihre Liebe zur Literatur und Heimat, jeder durch seinen eigenen Schreibstil, und waren von der wichtigen Rolle der Literatur bei der Verbesserung der Gesellschaft überzeugt. Bis zum Ende ihres Lebens blieben sie eng miteinander verbunden. Als Literaten, Künstler und vor allem als Menschen respektierten sie sich und ihre Beziehung, weil diese ihnen nicht nur aus persönlichen Gründen wichtig war, sondern auch aus kulturellen und humanitären Gründen. Andererseits bewiesen ihre Erlebnisse und Erfahrungen, dass ihre Freundschaft in eine feine Humanität und familiäre Verbindung eingebettet war. Obwohl jeder von den beiden Freunden unter eigenen Krisen leiden musste, unterstützte jeder dem anderen bis sie beide die schwierigen Zeiten überstehen

konnten. Außer ihrer Kummer kümmerten sie sich ebenfalls um die Probleme ihres Volkes und setzten sich für eine bessere Zukunft ein, weil sie davon überzeugt waren, dass die Literatur eine außergewöhnliche Rolle dabei spielen kann, um die Menschen zur Bedeutung von Menschlichkeit aufzumuntern. Dies beweist, dass Freundschaften zwischen Autoren nicht nur auf literarische Grundgedanken oder politische Haltungen basieren müssen, sondern auch auf gemeinsame humanitäre Vorstellungen, die auf eine gute Wirklichkeit abzielen. In diesem Sinne stellt ihre Freundschaft keine bloße Bekanntschaft dar, sondern eine tief menschliche Verbindung, und zeigt gleichzeitig, dass es möglich sein kann, durch die Literatur eine bessere humanitäre Welt zu realisieren. Darum können wir heute, wo es uns herum zahlreiche Herausforderungen und wachsende politische und wirtschaftliche Instabilität gibt, von der humanitären Mann-Hesse-Freundschaft lernen und realisieren, wie beide Autoren ihre Freundschaft und literarische Zusammenarbeit zu Diensten der Menschlichkeit stehen ließen, was ihre Freundschaft eine große Relevanz verdienen ließ. Daher ist es wichtig, die Literatur und die Literaten zu fördern, um eine intellektuelle friedliche Gesellschaft zu gewähren, weil Literatur nicht isoliert von der Gesellschaft sein kann.

¹⁾ Hesse, Hermann: „Tristan, sechs Novellen“ in (Neue Züricher Zeitung (NZZ) am 05.Dez.1903.

¹⁾ Carlsson, Anni u. Michels, Volker (Hrsg.) (2017): Hermann Hesse, Thomas Mann. Briefwechsel. S. Fischer Verlag. Frankfurt a. Main. 3. Aufl. März. S.26.

¹⁾ Ebd. S.43.

¹⁾ Hesse, Hermann: „Gute neue Bücher“ in »März«*. Halbmonatschrift für deutsche Kultur. hrsg. Von Hermann Hesse, Ludwig Thomas, Kurt Aram. München von 15.02.1910. Jg. 4. Bd.1. S. 281f.*

¹⁾ Vgl. Jens, Inge (1971): „Dichter zwischen rechts und links“. Die Geschichte der Sektion für Dichtung der Preußischen Akademie für Künste. München. S.59 u. 100.

¹⁾ Vgl. Hesse, Hermann (1928): „Krisis“. Ein Stück Tagebuch. Berlin. Und auch in H.H. (1920): „Gedichte des Malers“. In: Gedichte. S. Fischer Verlag.

¹⁾ Vgl. Hesse, Hermann (1955): „Bekanntnis und Glückwunsch“ in ``Die neue Rundschau``. Heft 3.

¹⁾ Aus Hesses 2. Bericht ``Neue deutsche Bücher`` für ``Bonniers Litterära Magasin`` erschienen im Sep. 1935.

¹⁾ Carlsson, Anni u. Michels, Volker (Hrsg.) (2017): Ebd. S. 132.

¹⁾ Hesse, Hermann (1974): Ausgewählte Briefe. Suhrkamp Verlag. Frankfurt a. Main. S.389.

¹⁾ Vgl. Mann, Thomas (1987): in „Deutsche Hörer! Radiosendungen nach Deutschland aus den Jahren 1940–1945“. Fischer TB 5003. Frankfurt. Auch in: Gesammelte Werke in 13 Bänden. Band 11: Reden und Aufsätze, 3.-- 2., durchges. Aufl. S. Fischer, Frankfurt 1974, 1990 ISBN 3-10-048177-1, S. 930–1050.

¹⁾ Hesses Antwort an Dr.Korrodi am 12.02.1936 in der ``Neue Züricher Zeitung``. Vgl. dazu: Carlsson, Anni u. Michels, Volker (Hrsg.) (2017): Ebd. S.345.

¹⁾ Ebd. S.321.

¹⁾ Hesse, Hermann (1965): „Posa aus dem Nachlaß“. Suhrkamp Verlag. Frankfurt am Main. Separatausgabe als Bd. 181.

¹⁾ Mann, Thomas: Nach Notizen in seinem „Tagebuch“ am 29.05.1919.

¹⁾ Hesse, Hermann: ``Abschiedsgruß``, veröffentlicht in (Neue Züricher Zeitung) vom 16.08.1955.

¹⁾ Carlsson, Anni u. Michels, Volker (Hrsg.) (2017): Ebd. S.54.

¹⁾ Hesse, Hermann (1910): „Gute neue Bücher“ in: »März«*Ebd.*

¹⁾ Carlsson, Anni u. Michels, Volker (Hrsg.) (2017): Ebd. S.132.

¹⁾ Hesse, Hermann (1910): „Gute neue Bücher“ in: »März«*Ebd.*

¹⁾ Vgl. Mann, Thomas (1961): Briefe, Bd.1 1889-1936. Suhrkamp Verlag. Frankfurt am Main.